

## MELBA im Westharz

Als Männerchor der eignen Art geht jährlich es auf Scholafahrt, um andernorts mit tiefen Tönen Heilige Messen zu verschönen. Im Norden deutscher Republik ist er rar, der Katholik. Lebt vereinzelt, windverweht, wo ein Haus voll Glorie steht. Diese Glorie zu mehren und der Einsamkeit zu wehren führen diesmal 13 Mannen in den Westharz unter Tannen.

Doch zuerst man zwischenhält: REWE Clausthal-Zellerfeld.

Für das Essen - Abend, Morgen gilt es sich hier zu versorgen: Brauch ist es und Männerwillen, dass wir jeden Abend grillen. Planend fleischliche Gelüste wählt man Steaks und Hühnerbrüste. Kauft dann auch mit froher Miene Salat, Melone, Vitamine. Letzt're geben Lebenskraft – man findet sie im Gerstensaft; welcher rinnend durch die Kehlen hilft, die Männerstimmen ölen.

Dann weiter ging's nach Altenau wo man(n) ohne Haustier, Kinder, Frau ruhte für zwei Nächte aus im alten Steiger-Gustav-Haus. Das war partiell am vergammeln, bot uns jedoch zum Versammeln Platz in einer großen Küche und zum Sitzen eine Nische.

Geschichtlich nun ist dort die Gegend seit 1000 Jahren sehr bewegend. Goslar war des Kaisers Stadt, die recht viel zu bieten hat. Erstlich schauten wir in Heinrichs Pfalz, abwärts führte dann danach die Walz in die schmalen Häusergassen (damals ohne Wassermassen),

Bei kirchlichen Festlichkeiten.

74. Ein Haus voll Glorie schauert.  
(G.F.)



1. Ein Haus voll Glo - rie schau - et Weit  
2. Gar herr - lich ist's he - ran - get Mit  
3. Wohl to - bet um die Mau - ern Der  
4. Ob auch der Feind ihm dräu - e, An -

1. ü - ber al - le Land', Aus ew'gem Stein er -  
2. har - fer Thürme Wehr, Und o - ben hoch er -  
3. Sturm in wilder Wuth; Das Haus wird's über -  
4. stürmt der Höl - le Macht; Des Heilands Lieb' und

1. bau - et Von Got - tes Wei - ster - hand.  
2. glän - zet Des Kreu - jes Zei - chen hehr.  
3. bau - ern, Auf se - stem Grund es ruht.  
4. Treu - e Auf sei - nen Hin - nen wacht.

1-4. Gott! wir lo - ben dich; Gott! wir  
1-4. prei - sen dich; O laß im Hau - se  
1-4. dein Uns all ge - bor - gen sein!  
5. Dem Sohne steh zur Seite — Die reinste  
der Jungfrau; — Um sie drängt sich zum Streite  
— Die Kriegsschaar voll Vertrauen. — Gott! wir ic.  
6. Viel Tausend schon vergossen — Mit heil'ger  
Lust ihr Blut; — Die Reihn stehn fest geschlossen  
— In hohem Glaubensmuth.  
7. Auf eisen siebentzündet — Auch wir zum  
heil'gen Streit; — Der Herr, der 's Haus ge -  
gründet, — Uns ew'gen Sieg verleiht.



kunstvoll Schiefer an Fassaden,  
bunt bemalte Fensterladen –  
eine neu gemachte alte Stadt,  
deren Reichtum Gründe hat.



Den wichtigsten in Ortsrandlage –  
Rammelsberg, ab unter Tage.  
Im fahlen Schein von Grubenlichtern  
trug der Bergmann vor, Geschichten  
von Stollen, Seilen, Wasserkraft  
und wie das Erz zutage geschafft.  
1000 Jahre ward geschindert –  
nun ist dieser Berg geplündert.  
Ja irdisch Reichtum ist vergänglich,  
deshalb loben wir gesänglich  
den, des Geist und Wink und Ruf  
die Welt aus Finsternissen schuf.



Im Anschluss ging's nach Hahnenklee  
nach Maria von dem Schnee.  
Baulich aus den 70er Jahren,  
wo Gemeinden größer waren.  
13 Sänger 17 Leute  
plus den Priester mit Geläute  
bringt in Summe Gottes Haus  
diesmal aus dem Schneider raus.  
Vor der der Kirche fragt Frau Küster  
uns dann: Liebe Männer wisst ihr  
vielleicht, wie man das Untier stoppt,  
welches uns im Garten foppt  
und auf dieser grünen Flur  
häufet eine dunkle Spur  
schwarzer Erde, kleiner Haufen –  
ach, es ist zum Haare raufen.  
Leider mussten wir hier passen  
und die Ärmste ratlos lassen.  
Es ist wohl auch in Bergidylle  
dieser Maulwurf Gottes Wille.  
Ein Ruf vom Grill (oder dem Bier?)  
mahnt: Zurück ins Hauptquartier!  
Dieser Duft bei grüner Tann' –  
Atem des Lebens, weh' uns an!  
In der Nacht ward nicht gesungen,  
deshalb wird sie übersprungen.





Sonntag früh, eleison,  
müssen wir denn doch davon.  
Muffelnd oder mit Gegrünz,  
summt man leis' "Erneu're uns!"  
Fügt sich morgens in der Frühe,  
leistet die notwendig Mühe:  
Frühstück machen, Sachen packen  
derweil der Abschied sitzt im Nacken.  
Viele Arbeit viele Hände –  
dann wird ein Fest sein ohne Ende.  
Die Messe heut in Gottes Zelt:  
St. Nikolaus C.-Zellerfeld.  
Voll sind dort die Kirchenbänke –  
jünger auch, denn man bedenke,  
dass die alte Bergbaustadt  
TU und Studenten hat.  
Diese Stadt ist auch noch stolz  
auf eine Kirche ganz aus Holz.  
Die größte ists in deutschen Landen,  
Besitzer jedoch sind die Protestanten.  
Doch das hier nur so aus Interesse –  
schnell zurück in unsre Messe –  
wo wir mannhaft durchgesungen  
und das Lob des Herrn gelungen.



Danach war uns etwas fahl:  
Wo finden wir ein Mittagmahl?  
Des Pfarrers Netzwerk funktioniert  
und sogleich ward reserviert,  
zwischen Lauben, Sträuchern Dahlien  
La Cucina aus Italien.  
Gut gegessen, gut gesungen,  
unser Ausflug war gelungen.  
Obwohl sehr schön des Alltags Pause,  
ach, wir freu'n uns auf zuhause  
fahr'n zurück in unsre Welt,  
an den Platz wo Gott uns stellt.  
Dir, o Leser, sei nun Dank,  
dass du lesend seitenlang  
schenkest uns ein wenig Zeit,  
doch nun weißt du halt Bescheid.



Für die MELBA

*Oliver Lautenschlager*